

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 91.

Freitag den 13. November

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung & Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Nachstehendes Verzeichniß der Geschworenen aus dem Gerichtsbezirk Nagold auf das Jahr 1858 wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Ortsvorstände über alle bei den Geschworenen ihres Bezirkes sich das Jahr hindurch zutragenden Veränderungen, mögen die letzteren in Verhängung eines strafrechtlichen Verfahrens oder des Gantverfahrens, in Bezug auf den Kreis in einem anderen Landestheil oder in Auswanderung, lange andauernder anderweitiger Abwesenheit aus dem Kreise oder Lande, oder einer zur Verfehlung des Dienstes als Geschworener unfähig machenden Krankheit, endlich im Tode des Geschworenen bestehen, sogleich Anzeige zu erstatten haben.

Nagold.

Binder, Christian Ludw., Radler u. G.M.
Dür, Joh. Georg, Engelwirth.
Egig, Jacob, Drechsler.
Kappler, Louis, G.M. und Gerber.
Maier, Joh. Martin, Dekonom.
Maier, Simon, Bierbrauer.
Müller, Gottfried, Seisenleder.
Pfeifer, Ferdinand, G.M.
Kausler, Daniel, Ziegler.
Reichert, Hermann Benjamin, Kaufmann.
Scholder, Abraham, Färber.

Altenstaig Stadt.

Alber, Oberförster.
Zinkbeiner, Ludwig, Rothgerber.
Kempf, ja. Johs., Grünbaumwirth.
Maier, alt Philipp, Traubenwirth.
Nörtinger, Johs., Tuchmacher.
Schönhuth, Wilhelm, Kaufmann.

Beiringen.

Braun, Christian, Schultheiß.
Ebershardt.

Werner, Jakob, Schultheiß.
Ebhansen.

Freid, Christian, Fabrikbesitzer.
Pfeife, Joh. Gg., Löwenwirth.

Effringen.

Böhler, Jacob, G.M.

Egenhausen.

Heintel, Joh. Martin, Krämer.
Volz, Michael, Bauer und G.M.

Günningen.

Junger, Jacob, Gemeinderath.
Kenz, Simon, Schultheißen Sohn.

Ettmannsweiler.

Schäble, Conrad, Schultheiß.
Garrweiler.

Frey, Georg, Adam, Schultheiß.
Gültlingen.

Sattler, Jakob Friedrich, Ochsenwirth.

Haiterbach.

Conzelmann, Georg, Tuchmacher.
Furch, Peter, Mehaer und G.M.
Günther, Martin, Lammwirth.
Helber, alt Johs., Lindenwirth in Altnuifra.
Klink, Friedr., Stadtacciser und Schreiner.
Kraus, Martin, Bauer von Altnuifra.

Ijelshausen.

Schrägle, Johs., Lindenwirth.
Minderbach.

Kenz, Jakob Friedrich, Hirschwirth.
Oberschwandorf.

Zeitter, Gottlieb, Zeugmacher.
Rohrdorf.

Calmbach, Carl Friedrich, Kaufmann.
Koch, Johann Georg, Tuchseerer.

Rothfelden.

Stählin, Wilhelm, Gutsbesitzer.
Stoßinger, Joh. Gg., Pfar-G.M.

Schietingen.

Teufel, Joseph Friedr., Schultheiß.
Simmersfeld.

Waidelich, Philipp, Bauer.
Sulz Dorf.

Gärtaer, Valentin, Stiftungspfleger.
Schmied, Jakob, Friedrich, Lammwirth.

Unterthalheim.

Klink, Mathias, alt Schultheiß.
Walldorf.

Rothfuß, Joh. Gg., Hofbauer.
Warth.

Dür, Joh. Philipp, Schultheiß.
Wildberg.

Bühler, Friedrich, Zeugmacher.
Freihofser, Jacob, Maurer.

Gärtner, Martin, Gutspächter.
Niethammer, Oberförster.

Reichert, Friedrich, Sägmüller.
Bölmle, Ludwig, Zeugfabrikant.

Widmaier, Gottlob, G.M. u. Mühlebesitzer.
Nagold, den 12. Nov. 1857.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

2) Oberamtsgericht Nagold.
Altenstaig Stadt.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantfache ist zur Schulden-Liquidation re. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich

eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

Friedrich Großmann, Buchbinder
in Altenstaig Stadt,
Dienstag den 1. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Altenstaig.
Nagold, den 28. Okt. 1857.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

2) Pfrendorf,
Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Nachlaß der im 69. Lebensjahr dahier ledig verstorbenen Händlerin Agnes Bizer mit Sicherheit vertheilen zu können, werden deren unbekannt Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

15 Tagen

dahier anzumelden, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der vor sich gehenden Vermögens-Vertheilung nicht berücksichtigt werden, mithin ihnen alsdann nur die Verfolgung des in dem Pfandgesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Abänderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 5. Nov. 1857.

Gemeinderath.
Vorstand Braun.

Nagold.

Verpflichtung der Kirchen-Ältesten.

Den K. Pfarrämtern wird aus einem Constat.-Erlaß vom 10. Nov. 1854 mitgetheilt, daß ausgetretene und wiedergewählte Älteste nicht abermals zu verpflichten, sondern nur auf die übernommenen Pflichten zu verweisen sind, wohl aber bei der Verpflichtung

der zum erstenmal Gewählten mit diesen vor den Altar zu stehen haben. Angemessen ist es, wenn auch die ältere Hälfte des Pfarr-Gemeinderaths sich um den Altar bei dieser Feier versammelt.

Den 10. Nov. 1857.

K. Dekanamt.
Freihofser.

**Forstamt Altenstaig.
Lang- und Klobholz-Verkauf.**

Am Samstag den 21. Nov.,
von Morgens 10 Uhr an,
im Enzklosterle,

1) vom Revier Enzklosterle,
aus den Staatswaldungen Langenhardt,
Dietersberg Wanne:

1176 Stamm Langholz und
376 Klöße;

2) vom Revier Hoffiett, Scheidholz,
aus verschiedenen Walddistrikten:
496 Stamm Lang- und Klobholz und
1 Birke;

3) vom Revier Simmersfeld, Scheidholz:
8 Stamm Langholz und
41 Klöße.

Altenstaig, den 10. Nov. 1857.

K. Forstamt.
Alber.

21^a Nagold.

Gläubiger-Anruf.

Der in Albany im Staat New-York in Nord-Amerika am 9. Januar 1857 angeblich ohne Descendenz gestorbene David Benz, Sohn des wld. Johann Georg Benz, Zimmermanns von hier, hat seine Schwester Justina Benz und ihren Ehemann Jakob Hörmann in Albany in Amerika zu Universal-Erben eingesetzt.

Es werden nun dessen unbekannte Erben sowohl als Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 45 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, und schriftlich nachzuweisen, widrigenfalls das hierländische Vermögen des r. Benz, welches bisher pflegschaftlich verwaltet wurde, an gedachte r. Hörmann'sche Eheleute in Amerika ausgefolgt werden würde.

Den 11. Nov. 1857.

Gemeinderath.
Vorstand: Engel.

Böfingen,
Oberamts Nagold.

Frucht-Verkauf.

Die Gemeinde Böfingen verkauft
am Montag den 16. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

ihre Jehntfrucht und zwar:
10 Scheffel Dinkel,
13 Schffl. Haber,
7 Simri Roggen,

auf hiesigem Rathhause gegen baare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. Nov. 1857.

Schultheißenamt.
Koch, A. B.

Wildberg.

Verpfleger-Gesuch.

Wer den 64 Jahre alten Karl Dieterle,

Sailer, mit einem kranken Fuß, in Kost und Wohnung nehmen will, wird ersucht, seine Ansprüche mündlich oder schriftlich einzureichen.

Stiftungs-pflege.

21^a Rothfelden,
Oberamts Nagold.
Haus-Verkauf.



Gemeinderäthlichen Beschlusses zufolge soll das hiesige Schulhaus verkauft werden. Dasselbe wurde im Jahre 1811 neu gebaut, steht mitten im Dorf in sommerlicher Lage am Weg nach Effringen und Schönbronn, und befindet sich noch in ganz gutem, baulichem Zustande. Das Haus eignet sich sowohl zu gewerblicher als auch ökonomischer Einrichtung, namentlich aber zu einem Kaufladen, und es würde ein tüchtiger Geschäftsmann gewiß sein sicheres Auskommen finden, indem im hiesigen Orte selbst, wie auch in dem hieher gehörigen Kirchspielort Wenden und in den übrigen nachbarlichen Ortschaften kein derartiges Geschäft sich befindet.

Das Gebäude ist 43 1/2' lang, 42 1/2' breit, ist vornen an der Straße bis unter das Dach 3 Stock hoch.

Der Verkauf findet

Montag den 30. Nov. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Auswärtige Käufer haben sich mit gemeinderäthlich beglaubigten Zeugnissen über Vermögen auszuweisen.

Die Verkaufsbedingungen werden billig gestellt, und können dieselben jeden Tag bei dem Schultheißenamt eingesehen werden.

Den 11. Nov. 1857.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Berkmeister Blum.

Privat-Anzeigen.

Rohrdorf.
Anzeige.



Von der hiesigen Wirthschaft zur Sonne, welche ich käuflich an mich gebracht habe, nehme ich heute Besitz und werde mich bemühen, durch freundliche und gute Behandlung meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Den 11. Nov. 1857.

Thomas Seeger,
Bierbrauer.

21^a Altenstaig Stadt.

Die Schildwirthschaft zum Engel habe ich von dem seitherigen Besitzer Luz pachtweise übernommen und dieselbe bereits eröffnet. Hieron mache ich, unter Einladung zu recht zahlreichem Besuche und Zusicherung bester Bedienung, ergebenste Anzeige.

Den 10. November 1857.

Friedr. Schauyy,
Bierbrauer und Bäcker.

21^a Nagold.

Wolle zu verkaufen.

Durch das Aufgeben meines Geschäfts sind mir 4 Centner schöne Kirchheimer Bastard-Wolle entbehrlich geworden, welche ich hiemit feil biete, und wird solche gegen baar oder auch gegen gute Bürgschaft abgegeben.

Joh. Mart. Essig,
Zuchmacher.

Haiterbach.

Zu verkaufen.

Die Unterzeichnete hat 2 ganz eijene Stumpfwereberstühle No 7, darunter ein feiner Brettemer Stuhl, zu verkaufen.

Den 11. Nov. 1857.

Isaak Luz,
Wittwe.

Altenstaig Stadt.



Auf den Wunsch mehrerer Freunde wird am nächsten Samstag den 14. Nov., Abends, in das Gasthaus zum Bären bei gutem 57er freundlich eingeladen.

21^a Altenstaig.

Empfehlung.

Hiedurch mache ich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft mit einem praktischen Wundarzt wieder fortsetze, und erlaube mir deshalb, mich in allen chirurgischen Behandlungen bestens zu empfehlen.

Den 7. Nov. 1857.

Wittwe Stiehl.

21^a Altenstaig.

Wirthschafts-Empfehlung.



In Folge des neuen Wirthschafts-Gesetzes habe ich mein Gasthaus zum Bären eröffnet und lade hiemit zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

J. Bucherer,
zum Bären.

21^a Altenstaig.

Geld anzuleihen.

Der Unterzeichnete hat
100 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesicherte Sicherheit zum Ausleihen.

Johannes Luz,
Rothgerber.

21^a Nagold.

Geld-Antrag.

Es liegen
1600 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesicherte Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Wagner Killinger.

Gold- und Silber-Curse
am 10. Nov. 1857.

Pistolen	fl.	9 36-37
dito Preussische	fl.	9 53 1/2-54 1/2
Holl. Zehnguldenstücke	fl.	9 41 1/2-42 1/2
Randducaten	fl.	5 30-31
Zwanzigfrankenstücke	fl.	9 17 1/2-18 1/2
Englisch Souverains	fl.	11 41-45



Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 9. Nov. Die Eisenbahn ist von einem seltenen Unglück betroffen worden. In der Nähe der Station Bretten gerieth ein mit Seide beladener Güterwagen in Brand und verursachte bedeutenden Schaden. (S. I.)

Stuttgart, 10. Nov. Am Montag erschoss sich ein noch nicht 17 Jahr alter Burche, Lehrling in einer Werkzeugfabrik. Seine Waffe war eine Schlüsselbüchse, die er auf mühsame Weise entweder mit einem Stück Zunder oder mit einer Lunte losbrennen mußte. Es gehört sonach eine seltene Beharrlichkeit des Willens zu der That. Vorher probirte er die Waffe einigemal. Sie werden sich verwundern, wenn ich Ihnen den Anlaß zu dieser That sage. Am Sonntag war ihm an seinem aus 15 kr. bestehenden Trinkgeld ein Sechser entzogen worden. (S. I.)

(Tagesordnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs zu Tübingen im vierten Vierteljahre.) 1) Montag den 16. und Dienstag den 17. Nov. d. J. Anlagensache gegen den Schneider Johann Georg Kraft von Breitenholz, DA. Herrenberg, wegen versuchten Mords und Raubs; 2) Mittwoch den 18. Nov., A.S. gegen den Weber Michael Müller von Dettlingen, DA. Urach, wegen durch Körperverletzung verschuldeter Tödtung; 3) Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Nov. A.S. gegen den Seiler Gottlieb Strobel von Liebenzell, DA. Calw, wegen Mords; 4) Samstag den 21. Nov. A.S. gegen Konrad Kuon von Oberthalheim, DA. Nagold, wegen durch Körperverletzung verschuldeter Tödtung; 5) Montag den 23. Nov., A.S. gegen den Kaufmann Carl Heinrich Ludwig Beck von Walddorf, DA. Nagold, wegen betrügerischen Bankerotts. (St. A.)

Herrenberg, 6. Nov. Der diesjährige Ertrag an Kernobst im Oberamtsbezirk wird auf 350,000 Simri, an Steinobst auf 15,000 Simri geschätzt. — Am 4. d. M. hat sich ein Lehrling von 14 Jahren, gebürtig aus Deschelbronn, im Stalle seines Lehrmeisters zu Mödingen aus Arbeitsscheu erhängt. — In den Waldungen von Deschelbronn finden sich diesen Herbst zum zweiten Male vollkommen reife Erdbeeren.

Burzach, 6. Nov. Zur Ehrenrettung unseres Stadtpflegers ist dem in der heutigen Nummer des Schwab. Merk. enthaltenen Artikel (s. auch unser Blatt Nr. 90) von hier nachzutragen, daß derselbe, gleichfalls wegen fehlender Indizien, seit einigen Tagen aus der Untersuchungshaft in Leutkirch entlassen ist und sich wieder auf freiem Fuße befindet. Wo aber unsere Gemeindefasse, oder vielmehr ihr Inhalt (denn die Kasse hat man längst leer gefunden) hingekommen ist, darüber ruht immer noch ein tiefes Dunkel. (S. W.)

Bühl, 8. Nov. Wir müssen leider von einem großen, gestern im Bühlerthal verübten Verbrechen berichten, dem die ältere einzige Tochter eines Elternpaares aus früherer Ehe zum Opfer fiel. Wie man erzählt, wurde dem armen Geschöpfe der vordere Theil des Kopfes in einem mit siedendem Wasser gefüllten eisernen Hasen gewaltsam gehalten, bis der Tod erfolgt war. Ueber die Untersuchung selbst, welche in bekannnten tüchtigen Händen ruht, können wir nur berichten, daß die Eltern und drei ihrer Kinder zweiter Ehe bereits als der That verdächtig gefänglich eingebracht worden sind. (R. J.)

Die freie Stadt Frankfurt ist in einem Streithandel mit den freien Staaten von Nordamerika gerathen. Herr Julius Fröbel, den die Revolution vor Jahren nach Nordamerika verschlug, wo er Bürger wurde, weil in Frankfurt und hat eine kurze Frist erhalten, binnen deren er die Stadt verlassen soll. Der amerikanische Consul Nieder aber nahm sich Fröbel's an und droht alle Geschäftsbeziehungen abzubrechen, wenn man seinen Schutzbefohlenen nicht in Ruhe läßt.

Frankfurt, 7. Nov. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung den Ausschuss constituirt, welcher die holstein-launenburgische Angelegenheit zu berathen und den betreffenden Vortrag zu erstatten hat. Es wurden in den Ausschuss gewählt die Gesandten Oesterreichs, Preußens, Bayerns, Sachsens, Hannovers, Württembergs und Kurheßens. (S. J.)

Hamburg, 5. Nov. Vor einigen Wochen erkrankte in Remmüster eine große Anzahl Menschen, unter Symptomen, die unverkennbar auf den Genuß giftiger Lebensmittel hinwiesen. Ein paar Kinder starben an den Folgen des genossenen Giftes. Man entdeckte sofort, daß die Verwendung von Mehl, welches Alle von einem und demselben Händler bezogen hatten, Ursache dieser auffallenden Erscheinung sei. Das Mehl erwies sich als arsenikhaltig. Es ward ermittelt, daß ein Maler (Stubenmaler) Namens Hennings an demselben Abend gesundes Mehl aus den Mehlkäden abgeholt hatte, aus welchen spätere Käufer vergiftetes erhielten. Nun ist es neuerdings ermittelt, und durch einen von Hennings unterzeichneten Brief unzweifelhaft dargethan worden, daß der Verhaftete vor anderthalb Jahren aus einer hiesigen Droguenhandlung, außer andern Farben, auch 5 Pfd. weißen Arsenik gekauft und von derselben erhalten hat. Eine abermalige Haussuchung hat seitdem zur Auffindung eines Topfs in dem Keller des von dem Maler bewohnten Hauses geführt, in welchem sich Arsenik vorfand. Man hat den Verdächtigen nach Kiel abgeführt. Diese höchst geheimnißvolle Geschichte macht begreiflicherweise in ganz Holstein großes Aufsehen. Jedermann ist begierig, zu erfahren, auf welche Weise das Gift in die Mehlhandlungen kam, und ob dabei eine frevelhafte Hand, und welche? — im Spiel gewesen sein mag. — Die Geldnoth will noch immer kein Ende nehmen, der Disconto stieg gestern auf 9 Proz. (A. J.)

Mit der Genesung des Königs von Preußen wills nicht so sicher und rasch vorwärts gehen, als die Aerzte gehofft hatten. Es treten Rückfälle ein, namentlich von großer Schwäche und geistiger Abspannung. Die Ueberstüdung in das wärmere Charlottenburg wird daher immer von neuem verschoben.

Aus Zürich schreibt die dort erscheinende „Eidg. Jtg.“: Einer Dienstmagd aus dem Württembergischen, die seit Jahren in hiesigen Familien diente, ist ein großes Glück widerfahren. In Indien ist ein Kaufmann Buzzorini mit Hinterlassung eines Vermögens von 55 Millionen Francs gestorben. Die Erben desselben wurden von der englischen Regierung öffentlich aufgerufen und es gelang der Familie der Dienstmagd, sich als Miterbin zu legitimiren. Ihr Erbtheil, den sie mit zwei Schwestern zu theilen hat, soll 35 Millionen Francs betragen. Bereits sind Bevollmächtigte nach London abgegangen, um den Schatz in Empfang zu nehmen. Die Magd hat natürlich ihren Dienst verlassen.

Gleichwie in Zürich ein Ehepaar unschuldig verurtheilt worden, so ist, nach dem „Oberl. Anz.“, ein ähnlicher Fall auch in Baselland vorgekommen. Vor etwa fünf Jahren wurde Einer wegen Brandstiftung zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Seine Unschuld stellte sich nun in letzter Zeit ganz unzweifelhaft heraus, so daß er aus dem Zuchthaus entlassen wurde.

Oesterreich wird dem Beispiele Rußlands folgend seine Arme so bedeutend verringern, daß jährlich 50 Millionen Gulden erspart werden.

Nur eins von allen Dingen in Oesterreich ist ebenso hoch besteuert als die Zeitung; das sind die — Spielkarten.

Aus Schweden, dem Vaterlande Gustav-Adolfs, bringt der Telegraph eine Nachricht, die betrübend und interessant zugleich ist. Die Regierung hatte bei dem Reichstage Erweiterung der Religionsfreiheit beantragt; der Bürgerstand nahm den Antrag an, Adel aber und Ritterschaft, Priester- und Bauernschaft verwarfen den Antrag.

Paris, 6. Novbr. Die Frau eines Kattendruckers zu St. Denis, bereits Mutter von fünf Kindern, gebar ein Zwillingpaar, welches, wie die siamesischen Zwillinge, mittelst des Halses aneinanderhängen. Dr. Depaul berichtete der Akademie der Wissenschaften über dieses äußerst merkwürdige Ereigniß. Die beiden Kinder haben ein völlig getrenntes Leben; das Eine hat blaue, das Andere braune Augen; das Eine schläft, während das Andere schreit; Eines rührt sich, wenn das Andere unbeweglich bleibt. Bereits haben zahlreiche Personen diese neuen Siamesen besucht und die arme Mutter beschenkt. (St. A.)

Das Riesenschiff, das die Engländer gebaut haben und das den Namen „Leviathan“ bekommen hat, macht seinen

Eltern große Sorge. Es hat keine Lust, ins Wasser zu gehen, die Gängelbänder rissen und einige Arbeiter brachen darüber Arme und Beine. Man will nun bis zur nächsten Springfluth am 2. December warten, um den Kolos, der 240,000 Centner wiegt, von der Stelle zu bringen.

Vor etwa 50 Jahren kam ein bettelarmer Junge nach London und ein Krämer nahm ihn auf um Gotteswillen. Nach der Lehrzeit fing der Junge einen kleinen Kram an und bald handelte er mit allen möglichen Fabrikaten. Vorige Woche ist der Junge, einige 60 Jahre alt gestorben und zwar auf seinem Landgut, das eines der größten und schönsten in England ist, und hinterließ an Geld und Papiere ein Vermögen von 4 Millionen Pfund Sterling, und sein Geschäft extra. Morrison ist sein und seiner Handlung Name und die ganze Handelswelt kennt ihn.

Dem „Bays“ wird aus London, 6. geschrieben, daß die Regierung des himmlischen Reichs den Engländern am 12. Sept. offiziell den Krieg erklärt hatte. (S. I.)

Warschau, 2. Nov. Unter den hervorragenden öffentlichen Akten, die der Kaiser während seines Aufenthalts in Kiew vollzogen haben soll, steht, wie es allgemein heißt, die Verordnung oben an, welche den Unterricht in polnischer Sprache in ganz Litthauen und allen unter russischem Scepter stehenden altpolnischen Ländern bei sämtlichen Schulanstalten wieder einzuführen befehlt. — Ueber die aus Sibirien zurückgekehrten begnadigten Verbannten erfährt man, daß mehrere von ihnen, die schon im Exil sich eingebürgert hatten und nun in der Heimath fremd geworden waren, um die Erlaubniß angehalten, zurückkehren zu dürfen, woher sie gekommen sind. Diese Erlaubniß ist ihnen auch nebst einem Reisegelde von 500 Silberrubeln und einem lebenslänglichen Jahrgehalt von 300 Silberrubeln zu Theil geworden. (Schles. Z.)

Der Kaiser von Rußland hat die Absicht, an seinem Geburtstag die Leibeigenschaft in seinem ganzen Reiche aufzuheben.

Al l e r l e i.

— [Die Toilette einer römischen Dame.] Man hört alle Tage die gestrengen Eheherren sich beklagen, daß ihre Frauen zu lange Zeit bei der Toilette verweilen und zu viel Geld damit verschwenden. — Bekanntlich besteht das Glück nur in der Vergleichung eines leidlichen Zustandes mit einem viel schlimmern. Ich will Ihnen daher beweisen, daß sie sich noch glücklich zu schätzen haben; denn wenn sie und ihre geliebten Ehehälften zu den Zeiten Agrippinens und Poppeja's gelebt hätten, so würden sie noch viel mehr Ursache gehabt haben, sich zu beklagen und über Zeit- und Geldverschwendung zu seufzen. Möge es mir daher gelingen, sie zu trösten, indem ich ihnen die Beschreibung der Toilette einer römischen Dame mittheilen will, aus welcher sie selbst werden schließen können, daß der heutige Frauenputz und Aufwand gegen den frühern die Einfachheit und Sparsamkeit selbst genannt werden kann, und wir Männer, aus Freude über die Einfachheit und Sparsamkeit unserer Frauen, die wir noch gar nicht einmal recht erkannt haben, von nun an wegen eines Modelleides oder Umschlagstuchs mehr, gar keinen solchen Lärm machen sollten.

Sobald eine Frau vom Stuhle, zur Römerzeit, das Bett verlassen hatte, was gewöhnlich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags geschah, wurde sie sogleich in das Bad getragen, wo sie sich mit Bimsstein reiben ließ. Sie begab sich sodann unter die Hände der Kosmeten. Diese Kosmeten waren Sklaven, welche mehrere Geheimnisse zur Erhaltung der Frische der Haut besaßen und die ihren Namen von dem griechischen Worte Kosmos herleiteten, welches Schmuck, Zierde bedeutet. Ihre Verrichtungen wurden so hoch gehalten, daß man die Kosmetik selbst als ein Zweig der Heilkunde betrachtete. — Kurz nachdem die Dame das Bad verlassen hatte, wurde ihr eine Art von erweichendem Umschlag auf's Gesicht gelegt, den die Kaiserin Poppeja erfunden hatte. Dieser Umschlag blieb so lange, bis sie ausgehen oder einen Fremden empfangen wollte, dergestalt, daß der arme Gemahl seine Frau allem nie anders, als

unter einer häßlichen Maske sehen konnte, welche oft des Abends wieder angelegt und die ganze Nacht über behalten wurde, um das Gesicht vor der Berührung der Luft zu bewahren. In dem Augenblicke, wo die Toilette begann, nahm eine Sklavin es ihr ab, und wusch ihr alsobald das Gesicht mit einem in Eßlauge getauchten Schwamm, während eine andere die Haut sanft rieb, um ihr alle mögliche Frische zu geben. Nach Plinius' Aussage bediente man sich dazu der Asche von Schnecken, oder von großen Ameisen, die man in Salz zerquetschte, oder des Honigs, in welchem man Bienen erstickte, oder des Föhneretts mit Zwiebeln vermischt, oder endlich des Schwanenfetts, dem man die besondere Eigenschaft zuschrieb, die Runzeln vertreiben zu können. Sodann wurden die röhlichen Flecken bearbeitet, die mit einem in Rosenöl getauchten Stück Wollentuch verwischt werden mußten. Man vertrieb die Sommerprossen und Leberflecken mit dem Abschabfel von Hammelhaut, mit forsischem Honig vermischt, wozu man manchmal noch Weisrauchpulver mengte, um die Röthe des Gesichts zu vermindern. Nach dieser Operation kam eine dritte Sklavin, mit einer kleinen Zange bewaffnet, welche unbestraft das Gesicht der Herrin berühren, und ihr die am unrechten Orte entsprossenden Härchen auszupfen durfte.

Man ging sodann zu den Zähnen über, und da das frische Wasser nicht mehr genügend war, so rieb man diese mit zermalmetem Bimsstein, oder mit Karmorstaub, ein Mittel, dessen sich noch heut zu Tage die englischen Damen bedienen. Der Gebrauch der Zahnbürsten war auch schon damals bekannt, und die koketten Frauenzimmer ließen sich damals wie heute die verlorenen Zähne durch künstliche, in Gold gefaßte, ersetzen. Eine der Dienerrinnen reinigte sie überdem noch mit einem goldenen oder silbernen Federzahnstocher; man gab jedoch denen aus Stachelschweinsborsten bereiteten den Vorzug, denn sie verletzten das Zahnfleisch nicht. Um das Auffpringen der Haut an den Lippen zu vermeiden oder zu heilen, rieb man dieselben mit einem umgekehrten Stück Schafshaut, welches man zuvor in englisches Rosöl, oder in Seife, oder in der Asche, die aus verbrannten Mäusen bereitet und mit Fenchelwurzel vermischt worden war, getaucht hatte. Darauf erschien eine dritte Gattung von Sklaven, welche die Angbrannen, Augenwimpern und Haare färbten, je nach dem Alter oder Geschmack der Person. In den ersten Familien gehörte es zum guten Ton, diese Frauenzimmer aus Griechenland zu beziehen, aber wenn man sie von dort nicht erhalten konnte, so nahm man sie aus andern Ländern, und verwandelte nur ihre Namen in griechische; sie machten dann ihren Herrschaften dieselbe Ehre, wie die Schweizer zu Paris, welche man aus Amiens kommen läßt, oder der lausitzer Griechen dem Fürsten Pückler. — Sodann wurden die Lippen mit einer Rosenpomade belegt, um ihnen mehr Frische und Lebhaftigkeit zu geben, während eine Sklavin der Dame einen runden Spiegel vorhielt, der mit edlen Steinen eingefast war und einen Griff von Perlmutter hatte. Diese Spiegel waren größtentheils von edlen Metallen oder von einer Zusammensetzung derselben, welche man auf's Vollkommenste zu poliren verstand. Man darf vermuthen, daß die meisten von Gold waren, denn Plinius berichtet, daß man die silbernen nur auf den Pustischen der Sklaven erblickte. Sie waren oft groß genug, um sich ganz darin besehen zu können, und es ist leicht, den Preis derselben zu berechnen, weil Seneca sagte, daß er bei weitem die Summe überstieg, welche der römische Senat der Tochter Scipio's zur Aussteuer gab.

Wir berufen uns immer auf die Alten und deren Weisheit, wenn wir etwas als vorzüglich bezeichnen wollen, und führen die Beispiele der Alten zur Nachahmung an, seit aber Plinius und Seneca u. a. mir die Frauen ihrer Zeit geschildert, bin ich gewaltig schweigsam geworden, fahre nicht gleich auf, wenn die Frau ein Viertelstündchen länger beim Sonntagsputz verweilt, und drücke ein Auge zu, wenn ein neues oft unnütziges Band zur Ausschmückung des schelmischen Häubchens oder des Sonntagsbuts von jetzt an in die Extra-Ausgaben geschrieben wird.

holla